

Schritt 5

Feuchthalten der Saat

Neben dem Licht spielt auch die Feuchtigkeitszufuhr für die Keimung der Samen eine besondere Rolle. Daher sollten die Wildblumensamen in den ersten 4 bis 5 Wochen durchgängig feucht gehalten werden.

Je nach Bodenbeschaffenheit und Witterungsverhältnissen entwickeln sich die Pflanzen der Blumenwiese unterschiedlich schnell. Insbesondere Trockenheit kann die Keimung und den weiteren Entwicklungsprozess der Pflanzen stark einschränken. Deshalb kann die Bodenbedeckung im ersten Jahr nach der Ansaat noch lückig sein.

Sobald die Wildblumenwiese richtig angewachsen und mit dem Boden stark verwurzelt ist, kann die Pflanzengemeinschaft Stresssituationen wie Trockenheit überstehen.

Haben Sie Geduld!

Es kann einige Wochen dauern, bis das erste Grün zu sehen ist.

Schritt 6

Pflegen



Ein entscheidendes Merkmal von Wiesen ist die regelmäßige Mahd. So muss auch Ihre Blumenwiese pro Jahr ein- bis dreimal gemäht werden. Die Blüte der Margerite ist der richtige Zeitpunkt der ersten Mahd (Mai/Anfang Juni). Die letzte Mahd findet spätestens im September statt.

Falls im ersten Jahr viele Samenunkräuter aufkommen, ist etwa 8 bis 10 Wochen nach der Anlage der Blühfläche ein sogenannter Schröpfungsschnitt mit einer Schnitthöhe von 5 cm durchzuführen. So können ungewollte Beikräuter verdrängt werden, die die eigentliche Aussaat sonst überwuchern könnten.

Gemäht wird vorzugsweise mit der Sense oder mit dem Balkenmäher. Hierbei können in der Wiese lebende Kleintiere die Fläche unbeschadet verlassen.

Bitte nicht mulchen! Dies führt zum Ersticken einiger Wildblumenarten und zu einer ungewollten Nährstoffanreicherung. Das Mahdgut sollte daher immer abgetragen werden.

Tipp

Da die Insektenentwicklung häufig an bestimmte Pflanzenstadien gebunden ist, sollte die Fläche abschnittsweise gemäht werden. Die so entstehenden Altgrasstreifen können den Insekten dann als Rückzugsort und Überwinterungsplatz dienen.



Schritt 7

Beobachten, freuen und weitersagen

Wiesenhummel, Admiral und Rote Mauerbiene: Die Wildblumenwiese bietet für jeden Nektar- und Pollenliebhaber ein breites Nahrungsangebot.

Nun geht es daran, diese Vielfalt an Tieren und Pflanzen zu sehen und zu verstehen. Welche Pflanze blüht dort in gelb? War das eben ein Schwalbenschwanz? Was summt da neben mir? Für Klein und Groß bieten bunte Blumenwiesen die Möglichkeit, die spannende Welt der Insekten und Pflanzen neu zu entdecken und zu genießen. Im Buchhandel finden Laien und Fortgeschrittene eine große Auswahl an Bestimmungsbüchern zu Pflanzen oder Insekten.



Wiesenhummel

Sie ist rund 14 mm groß und nistet unterirdisch in Hecken oder Grashorsten in Staaten von 100 bis 200 Tieren. Kennzeichnend sind die gelbe Binde und die orangerote Färbung hinten.



Aurorafalter

Seine Raupen benötigen Kreuzblütler als Futterpflanzen, häufig sind sie an Wiesen-Schaumkraut oder Knoblauchsrauke zu finden. Das Männchen (im Bild) ist im Gegensatz zum unscheinbaren Weibchen unverwechselbar.



Gewöhnliche Löcherbiene

Die Löcherbiene ist nur 4 bis 8 mm groß. Sie zählt zu den oligolektischen Wildbienenarten, d. h. sie kann nur von bestimmten Pflanzenarten Pollen sammeln. In ihrem Fall sind das Korbblütler, wie Schafgarbe, Gewöhnliches Ferkelkraut oder Wegwarte. Nistplätze findet sie in totem Holz oder in hohlen Pflanzenstengeln.

Tipps zum Saatgut

Blumenwiese ist nicht gleich Blumenwiese: Artenzusammensetzung und -vielfalt sind stark abhängig von der Bodenbeschaffenheit und den kleinklimatischen Bedingungen. Bevor es also zur eigentlichen Aussaat kommt, müssen diese Umweltfaktoren genauer betrachtet und folgende Frage beantwortet werden: Welches Saatgut ist für diesen Standort das richtige?

Bei der Wahl des Saatgutes ist es zudem besonders wichtig, auf die Herkunft zu achten. Gezüchtete und fremde Pflanzenarten bieten für die heimischen Insektenarten meist kein passendes Angebot an Pollen und Nektar und sollten deshalb nicht in der Samenmischung enthalten sein.

Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Auswahl des Saatgutes ist die Nachhaltigkeit des Nahrungsangebotes für die Insekten. Am besten erreicht man diese mit mehrjährigen Pflanzenarten.

Anbieter mehrjähriger, zertifizierter regionaler Wildblumenmischungen finden Sie unter www.natur-im-vww.de.



Naturpark Südschwarzwald
Haus der Natur
Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg
Tel. 07676 9336-10
info@naturpark-suedschwarzwald.de

© 2021 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung des Herausgebers Naturpark Südschwarzwald. | Fotos Hubertus Ulsamer (Titelbild), Adobe Stock/photophlox, Adobe Stock/RTimages, Naturpark Südschwarzwald, Rainer Prosi, VDN/Martin Kather, VDN/Siegfried A. Walter, VDN/Ulrike Sobick | Gestaltung www.designconcepts.de | Anpassung Valerie Bässler

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Lotterie Glücksspirale.



Naturpark
Südschwarzwald

blühender
naturpark

Südschwarzwald

In 7 Schritten
zur Wildblumenwiese

Alle können mitmachen!

Bei unserer Kampagne „Blühender Naturpark“ können alle mitmachen, egal ob jung oder alt, klein oder groß.

Zahlreiche Insekten, wie Bienen oder Schmetterlinge, brauchen unsere Hilfe. Im Jahr 2017 wurden die Befürchtungen in der sogenannten Krefelder Studie wissenschaftlich bestätigt: In den letzten 27 Jahren ist die totale Biomasse an fliegenden Insekten in deutschen Naturschutzgebieten um 75 Prozent zurückgegangen. Diese Ergebnisse sind bestürzend, denkt man nur an die wichtige Bestäubungsfunktion, die blütenbesuchende Insekten für uns Menschen haben.

Doch warum gibt es immer weniger Insekten? Unter anderem die folgenden Punkte tragen deutlich dazu bei:

- Der Verlust an kleinstrukturierter bäuerlicher Landwirtschaft
- Der vermehrte Einsatz von Pestiziden und Insektiziden
- Der Verlust von Lebensraum durch den großflächigen Ausbau von Siedlungen
- Die Lebensraumzerschneidung durch den Bau von Straßen und anderen Transportwegen

Und wie genau können wir den Insekten helfen?

Die Schaffung von neuen Lebensräumen in Form von artenreichen Blumenwiesen ist eine Möglichkeit. Egal ob kleine oder große Flächen, egal ob Balkonkasten oder Grünflächen im Gewerbegebiet – Blumenwiesen bieten Insekten Lebensräume und ein breites Nahrungsangebot. Und je mehr es davon gibt, desto besser ist die Vernetzung zwischen den Flächen. Dies ist besonders wichtig für viele unserer heimischen Wildbienen, deren Flugradius je nach Art oft nur 50 bis 300 Meter beträgt.

Schritt 1

Die Qual der Wahl



Die Anlage von naturnahen Wildblumenwiesen ist eine von zahlreichen Möglichkeiten einer insektenfreundlichen Garten- und Grünflächengestaltung.

Welche Flächen sind geeignet?

Artenarme Rasenflächen, die nicht häufig begangen werden, ungenutzte Bauplätze, aber auch Beete und sogar Blumentöpfe sind Beispiele für eine mögliche Anlage. Wichtig ist, dass die Anlage mehrere Jahre an diesem Ort erhalten bleiben kann.

Hinschauen lohnt sich!

Schauen Sie die ausgewählte Fläche vor Beginn der Arbeiten an. Sind schon einige Wiesenarten vorhanden? Falls ja, kann hier vermutlich das natürliche Potenzial genutzt werden, und eine Umstellung der Mahd ist ausreichend. Pflegen Sie die Wiese einfach wie in Schritt 6 beschrieben – das ist kostenärmer und naturverträglicher.

Tipps zu geeignetem Saatgut finden Sie auf der Rückseite.



Zeigerarten für natürliches Potenzial:

Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*)
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*)
Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*)
Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
Flockenblumen-Arten (*Centaurea* spp.)
Frauenmantel-Arten (*Alchemilla* spp.)
Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)
Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*)
Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*)
Klappertopf-Arten (*Rhinantus* ssp.)
Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*)
Breitblättriger Thymian (*Thymus pulegioides*)
Oder die Gräser:
Glatthafer (*Arrhenaterum elatius*)
Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*)
Zittergras (*Briza media*)

Schritt 2

Vorbereitung des Saatbetts

Die Samen benötigen ein feinkrümeliges und unkrautfreies Saatbett, um keimen und sich entwickeln zu können.

Wichtig sind außerdem folgende Aspekte:

- Nur eine gute Bodenvorbereitung vor der Aussaat führt zum gewünschten Erfolg.
- Verzichten Sie auf das Düngen und auch auf das Aufbringen von Kompost. Je nährstoffärmer die Fläche ist, desto artenreicher kann sie sich entwickeln (denn nährstoffreiche Standorte sind natürlicherweise artenärmer).

Die Saatbettvorbereitung empfiehlt sich nach folgender Methode:

- Wurzelunkräuter wie z. B. Ampfer, Distel, Brombeeren und Winden vor der Bodenbearbeitung ausgraben.
- Bestehenden Grasbewuchs durch Umbruch von Hand bzw. mit Grubber, Fräse oder Umkehrfräse vollständig entfernen. Die Fläche dabei bis in eine Tiefe von 15 bis 20 cm bearbeiten.
- Damit die spätere Ansaat nicht von anfliegenden Samenunkräutern unterdrückt wird, müssen die oberen 2 bis 5 cm etwa alle 2 Wochen oberflächlich von Hand mit dem Rechen oder mit einer hochgestellten Fräse/Kreiselegge bearbeitet werden. Dies hindert keimende Unkräuter, Fuß zu fassen. Deshalb die oberflächliche Bearbeitung so lange fortführen, bis der Unkrautdruck nachlässt.

Es bestehen zudem folgende Möglichkeiten:

- Rasenflächen durch regelmäßige Mahd und Entfernung des Mahdgutes aushagern, ohne neues Saatgut einzubringen.
- Bei lückiger Vegetation Saatgut dazwischensäen, ohne den Boden umzubrechen.
- Nur Teilflächen umbrechen und einsäen. Mit der richtigen Pflege (Schritt 6) besteht die Aussicht, dass sich die gewünschten Kräuter in die angrenzenden Bereiche ausbreiten.

Schritt 3

Ruhen lassen

Bei der Vorbereitung des Saatbetts bis in 15 bis 20 cm tiefe Bodenlagen wurden die Bodenteilchen gelockert und umstrukturiert.

Der Boden braucht nun etwas Ruhe, um sich setzen zu können. Eine Bodenruhe von 3 bis 4 Wochen gibt ihm die Zeit, die er benötigt, damit sich die Bodenporen wieder ordnen und verbinden.

Nur so ist später eine effektive Versorgung der Ansaat mit Luft und Wasser möglich.



Schritt 4

Aussäen und anwalzen

Zeitpunkt

Die Aussaat der Wildblumensamen kann entweder im Frühjahr (März bis April) oder auch im Frühherbst (Ende August bis Anfang Oktober) durchgeführt werden. Wegen des höheren Feuchtigkeitsangebotes und der dadurch besseren Keimung wird die Herbstsaat empfohlen.

Ansaatstärke

Die Saatgutmenge variiert nach Saatmischung zwischen 1 und 6 g/m². Die Schwierigkeit bei einer solch geringen Ansaatstärke besteht in der gleichmäßigen Verteilung der Samen auf der Fläche. Als Hilfsmittel kann das Saatgut zum Beispiel mit Sand gemischt werden.

Aussäen und anwalzen

Unmittelbar vor der Aussaat sollte der Boden noch einmal oberflächlich, z. B. mit einem Rechen, gelockert werden. Auf dem feinkrümeligen Saatbett kann anschließend die Wildblumenmischung eingesät werden. Eine weitere Einarbeitung in den Boden ist nicht nötig – die Samen benötigen Licht zum Keimen. Durch das Anwalzen oder Antrampeln des Saatgutes erhalten die Samen Verbindung zum Erdreich.

Schutz

Besteht ein erhöhtes Risiko von Erosion, Frost, Austrocknung oder Vogelfraß, kann die Fläche mit unkrautfreiem Heu oder Strohmulch (500 g/m²) locker abgedeckt werden.

